



Übersetzung

STAATSRAT

Gesetzgebungsabteilung

Gutachten 53.600/VR/V
vom 8. August 2013

über

einen Vorentwurf eines Dekretes ,zur Zustimmung zu dem Handelsübereinkommen zwischen der Europäischen Union und ihren Mitgliedstaaten einerseits sowie Kolumbien und Peru andererseits, geschehen zu Brüssel am 26. Juni 2012‘

Am 20. Juni 2013 wurde der Staatsrat, Gesetzgebungsabteilung, von dem Minister für lokale Behörden der Deutschsprachigen Gemeinschaft darum gebeten, innerhalb einer Frist von dreißig Tagen, die auf fünfundvierzig Tage verlängert wurde*, ein Gutachten über einen Vorentwurf eines Dekretes ‚zur Zustimmung zu dem Handelsübereinkommen zwischen der Europäischen Union und ihren Mitgliedstaaten einerseits sowie Kolumbien und Peru andererseits‘ geschehen zu Brüssel am 26. Juni 2012‘ abzugeben.

Der Entwurf wurde von den vereinigten Ferienkammern am 5. August 2013 untersucht. Die vereinigten Ferienkammern setzten sich zusammen aus Marnix VAN DAMME, Kammerpräsident, Präsident, Philippe QUERTAINMONT, Kammerpräsident, Jacques JAUMOTTE, Luc CAMBIER, Bert THYS und Wouter PAS, Staatsräte, Marc RIGAUX und Christian BEHRENDT, Beisitzer, und Colette GIGOT und Annemie GOOSSENS, Kanzler.

Die Berichte wurden von Wanda VOGEL, Erster Auditor, und Tim CORTHAUT, Auditor, vorgelegt.

Das Gutachten, dessen Wortlaut nachstehend wiedergegeben ist, wurde am 8. August 2013 abgegeben.

*

* Diese Verlängerung ergibt sich aus Artikel 84 § 1 Absatz 1 Nr. 1 der am 12. Januar 1973 koordinierten Gesetze über den Staatsrat, dem zufolge die Frist von dreißig Tagen auf fünfundvierzig Tage verlängert wird, wenn das Gutachten unter Anwendung von Artikel 85*bis* von den vereinigten Kammern abgegeben wird.

TRAGWEITE DES DEKRETVORENTWURFS

1. Der zur Begutachtung vorgelegte Dekretvorentwurf zielt darauf ab, dem Handelsübereinkommen zwischen der Europäischen Union und ihren Mitgliedstaaten einerseits sowie Kolumbien und Peru andererseits, geschehen zu Brüssel am 26. Juni 2012, was die Deutschsprachige Gemeinschaft betrifft, zuzustimmen.

Das Handelsübereinkommen, dem zugestimmt wird, betrifft föderale Angelegenheiten aber auch Regional- und Gemeinschaftsangelegenheiten. So können zum Beispiel, was spezifisch die Gemeinschaftszuständigkeiten betrifft, die in dem Handelsübereinkommen enthaltenen Freihandelsbestimmungen für Angelegenheiten wie Kinderbetreuung, Gesundheitspflege und Unterrichtswesen Auswirkungen haben.

UNTERZEICHNUNG

2. Das Handelsübereinkommen wurde für das Königreich Belgien mit Erwähnung folgender Formel unterzeichnet:

„Deze handtekening verbindt eveneens de Vlaamse Gemeenschap, de Franse Gemeenschap, de Duitstalige Gemeenschap, het Vlaamse Gewest, het Waalse Gewest en het Brussels Hoofdstedelijk Gewest.

Cette signature engage également la Communauté française, la Communauté flamande, la Communauté germanophone, la Région wallonne, la Région flamande et la Région de Bruxelles-Capitale.

Diese Unterschrift bindet zugleich die Deutschsprachige Gemeinschaft, die Flämische Gemeinschaft, die Französische Gemeinschaft, die Wallonische Region, die Flämische Region und die Region Brüssel-Hauptstadt“.

Der Staatsrat, Gesetzgebungsabteilung, hat schon mehrmals bemerkt¹, dass die zitierten Formulierungen dahingehend zu verstehen sind, dass sie sich auch auf die Französische Gemeinschaftskommission der Region Brüssel-Hauptstadt beziehen, da diese Kommission Artikel 138 der Verfassung zufolge Befugnisse der Französischen Gemeinschaft ausübt. Im Hinblick auf die Rechtssicherheit wäre es jedoch besser gewesen, dies in der zitierten Formel ausdrücklich zu erwähnen².

¹ Siehe auch im Gutachten Staatsrat 52.275/VR/1/2 vom 27. November 2012 über einen Vorentwurf, der zum Dekret der Flämischen Gemeinschaft und Flämischen Region vom 31. Mai 2013 ‚tot instemming met het protocol over de bezwaren van het Ierse volk ten aanzien van het verdrag van Lissabon, ondertekend in Brussel op 13 juni 2012‘ geworden ist (*Parl. Dok.*, Fl. Parl., 2012-13, Nr. 1934/1, S. 25-26, Bemerkung 3).

² Siehe bereits das Gutachten Staatsrat 27.270/4 vom 18. März 1998 über einen Vorentwurf, der zum Dekret der Französischen Gemeinschaftskommission vom 18. Juni 1998 ‚portant assentiment à l’accord de coopération entre la Communauté française de Belgique et la Commission communautaire française de la Région de Bruxelles-Capitale relatif aux modalités d’exercice des Relations internationales de la Commission communautaire française‘ geworden ist (*Parl. Dok.*, Vers. der Französischen Gemeinschaftskommission, 1997-98, Nr. 63/1). Die Gemeinsame Gemeinschaftskommission ihrerseits muss nicht ausdrücklich erwähnt werden, da sie auf internationaler Ebene nur beschränkte Befugnisse hat und insbesondere nicht zuständig ist Verträge zu schließen (siehe Artikel 135 der

UNTERSUCHUNG DES ENTWURFS

3.1. In Artikel 14 Absatz 2 des Handelsübereinkommens wird Folgendes bestimmt:

„Die Beschlüsse des Handelsausschusses sind für die Vertragsparteien verbindlich; diese ergreifen die Maßnahmen, die für die Umsetzung der Beschlüsse erforderlich sind“.

Diesbezüglich muss an die Notwendigkeit erinnert werden, in Belgien auch die erforderlichen Verfahren zur Regelung der belgischen Standpunktbestimmung und Vertretung in dem o.a. Handelsausschuss unter Beachtung der belgischen zuständigkeitsverteilenden Regeln vorzusehen. Es ist zu bemerken, dass das derzeitige Zusammenarbeitsabkommen vom 8. März 1994 zwischen dem Föderalstaat, den Gemeinschaften und den Regionen ‚bezüglich der Vertretung des Königreichs Belgien im Ministerrat der Europäischen Union‘ diesbezüglich mangelhaft ist, da es sich nur auf die Vertretung im Rat der Europäischen Union bezieht.

Das betreffende Zusammenarbeitsabkommen kann nicht ohne weiteres entsprechend angewandt werden, da der Handelsausschuss zwar förmlich ein Exponent der Außenbeziehungen der Union ist, aber materiell auch ausdrücklich für Angelegenheiten, die in die (exklusive) Zuständigkeit der Gemeinschaften und Regionen fallen, zuständig ist.

Angesichts einer ähnlichen Lücke bezüglich der Vertretung und der Standpunktbestimmung im Namen Belgiens in Sachen der von der Europäischen Kommission anzunehmenden delegierten Rechtsakte und Durchführungsrechtsakte, bemerkte der Staatsrat, Gesetzgebungsabteilung, unlängst Folgendes, was hier *mutatis mutandis* wiederholt werden muss³:

„De vertegenwoordiging en de standpuntbepaling namens België inzake door de Commissie aan te nemen gedelegeerde en uitvoeringshandelingen dienen overeenkomstig artikel 92bis, § 4bis, eerste lid, van de bijzondere wet van 8 augustus 1980 in een samenwerkingsakkoord te worden geregeld. De huidige samenwerkingsakkoorden van 8 maart 1994⁴ bieden geen voldoende juridische basis voor dergelijke vertegenwoordiging en standpuntbepaling. Wel kan worden overwogen om de voornoemde samenwerkingsakkoorden met het oog daarop aan te passen.

Zolang ervoor niet in een voldoende juridische basis bij samenwerkingsakkoord is voorzien, dienen de vertegenwoordiging en de standpuntbepaling inzake door de Commissie aan te nemen gedelegeerde en uitvoeringshandelingen overeenkomstig het bepaalde in artikel 92bis, § 4bis, tweede lid, van de bijzondere wet van 8 augustus 1980 het voorwerp uit te maken van een overleg tussen de betrokken regeringen“.

Verfassung, Artikel 63 des Sondergesetzes vom 12. Januar 1989 ‚über die Brüsseler Institutionen‘ und Artikel 16, § 1, des Sondergesetzes vom 8. August 1980 ‚zur Reform der Institutionen‘).

³ Gutachten Staatsrat 52.810/1 vom 5. März 2013 über einen Vorentwurf eines Gesetzes ‚tot uitvoering van de Verordening (EU) nr. 305/2011 van het Europees Parlement en de Raad van 9 maart 2011 tot vaststelling van geharmoniseerde voorwaarden voor het verhandelen van bouwproducten en tot intrekking van Richtlijn 89/106/EEG van de Raad, en tot intrekking van diverse bepalingen‘.

⁴ *Fußnote 7 aus dem zitierten Gutachten*: Samenwerkingsakkoord van 8 maart 1994 tussen de federale Staat, de gemeenschappen en de gewesten ‘met betrekking tot de vertegenwoordiging van het Koninkrijk België in de Ministerraad van de Europese Unie’, en samenwerkingsakkoord van 8 maart 1994 tussen de federale Staat, de gemeenschappen en de gewesten en het Verenigd College van de Gemeenschappelijke Gemeenschapscommissie, ‘met betrekking tot de vertegenwoordiging van het Koninkrijk België in de Ministerraad van de Europese Unie’.

3.2. Es ist außerdem festzustellen, dass im Handelsübereinkommen Zuständigkeiten an eine überstaatliche Einrichtung übertragen werden. Es gibt jedoch keinen Grund zu der Annahme, dass die Grenzen von Artikel 34 der Verfassung hiermit überschritten werden. Eine solche Übertragung setzt somit auch voraus, dass der verbindliche Charakter künftiger Beschlüsse, die der Handelsausschuss im Rahmen des Übereinkommens fassen wird, angenommen wird, ohne dass eine vorherige ausdrückliche Zustimmung zusätzlich notwendig ist.

3.2.1. Artikel 13 Absatz 2 d) des Handelsübereinkommens lautet wie folgt:

„[Der Handelsausschuss kann] etwaige Ergänzungen oder Änderungen dieses Übereinkommens erwägen, wobei diese dem Abschluss der internen rechtlichen Verfahren jeder Vertragspartei unterliegen“.

Die Artikel 10 Absatz 5, 131 Absatz 4, 328 Absatz 4 und 329 Absätze 3 und 4, des Handelsübereinkommens sind im Lichte dieser Bestimmung auszulegen: Die Änderungen, die in Anwendung von diesen Bestimmungen in dem Handelsübereinkommen vorgenommen werden, müssen unter Beachtung der internen rechtlichen Bestimmungen jeder Vertragspartei angenommen werden, was für Belgien und seine Teilstaaten mit sich bringt, dass die betreffenden gesetzgebenden Versammlungen denen zustimmen müssen.

Die Zustimmung zu den Artikeln 10 Absatz 5, 131 Absatz 4, 328 Absatz 4 und 329 Absätze 3 und 4, des Handelsübereinkommens darf folglich nicht dahingehend ausgelegt werden, dass sie als eine vorhergehende Zustimmung zu eventuellen, später von dem Handelsausschuss in dem Handelsübereinkommen angebrachten Änderungen gilt.

3.2.2. Kraft Artikel 13 Absatz 2 g) des Handelsübereinkommens kann der Handelsausschuss ausserdem Änderungen in bestimmten Anlagen bei dem Handelsübereinkommen⁵ sowie in „anderen Bestimmungen [vornehmen,] unter dem Vorbehalt, dass die Änderungen vom Handelsausschuss aufgrund einer ausdrücklichen Bestimmung in diesem Übereinkommen vorgenommen werden“.⁶

Der letzte Unterabsatz von Artikel 13 Absatz 2 g) lautet wie folgt:

„Jede Vertragspartei setzt etwaige Änderungen nach diesem Buchstaben im Einklang mit ihren geltenden rechtlichen Verfahren um.“⁷

⁵ Artikel 13 Absatz 2 g) i bis v des Handelsübereinkommens.

⁶ Artikel 13 Absatz 2 g) vi des Handelsübereinkommens – siehe zum Beispiel Artikel 92 Absatz 4 des Handelsübereinkommens.

⁷ Man geht davon aus, dass unter den Wörtern „nach diesem Buchstaben“ im Sinne der genannten Bestimmung nicht Artikel 13 Absatz 2 in seiner Ganzheit sondern nur Artikel 13 Absatz 2 g) zu verstehen ist.

Artikel 13 Absatz 2 g) letzter Unterabsatz des Handelsübereinkommens betrifft ausdrücklich nur die Ausführung und nicht die Annahme, von den Parteien, der Änderungen, die in Anwendung von Artikel 13 Absatz 2 g) von dem Handelsausschuss in dem Handelsübereinkommen vorgenommen werden. Der Handelsausschuss ist somit für das Annehmen dieser Änderungen zuständig und die Regeln der innerstaatlichen Rechtsordnung jeder Vertragspartei sind dabei nicht anzuwenden.

3.2.3 Wie die Gesetzgebungsabteilung des Staatsrats bereits in der Vergangenheit bemerkt hat, ist es zwar für den Gesetzgeber nicht unmöglich, zukünftigen Änderungen eines internationalen Vertrags unter Berücksichtigung bestimmter Bedingungen zuzustimmen. Wie die Generalversammlung der Gesetzgebungsabteilung des Staatsrats u.a. bezüglich des Vertrags von Lissabon bemerkte⁸:

„Diese Bestimmungen enthalten eine Zuständigkeitsübertragung an europäische Organe, um gewisse Bestimmungen ohne Billigung der Mitgliedstaaten nach Maßgabe ihrer jeweiligen verfassungsrechtlichen Vorschriften zu ändern. Belgien und seine Teilentitäten könnten somit durch eine Änderung des Vertrags gebunden sein, ohne dass die zuständigen gesetzgebenden Versammlungen ihr ausdrücklich zugestimmt hätten⁹. Die Tatsache, dass gegebenenfalls die Beschlüsse des Europäischen Rates oder des Rates mit Einstimmigkeit angenommen werden müssen, ändert nichts an dieser Feststellung¹⁰.

Sowohl der Kassationshof¹¹ als auch die Gesetzgebungsabteilung des Staatsrats¹² gutheißen, dass unter bestimmten Bedingungen die gesetzgebenden Kammern einem Vertrag oder einer Änderung dieses Vertrags im Voraus zustimmen können. Damit eine solche vorherige Zustimmung mit Artikel 167, §§ 2 bis 4, der Verfassung und mit Artikel 16 des Sondergesetzes vom 8. August 1980 zur Reform der Institutionen vereinbar

⁸ Gutachten Staatsrat 44.028/AV vom 29. Januar 2008 über den zum Gesetz vom 19. Juni 2008 ‚zur Zustimmung zum Vertrag von Lissabon zur Änderung des Vertrags über die Europäische Union und des Vertrags zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft und zur Schlussakte, unterzeichnet in Lissabon am 13. Dezember 2007‘ gewordenen Vorentwurf (*Parl. Dok.*, Senat, 2007-08, Nr. 4-568/1, S. 355-356, Bemerkung 28); siehe auch das am 3. April 2012 abgegebene Gutachten Staatsrat 51.151/VR über den zum Gesetz vom 20. Juni 2012 ‚zur Billigung des am 2. Februar 2012 in Brüssel unterzeichneten Vertrags zur Einrichtung des Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM)‘ gewordenen Vorentwurf (*Parl. Dok.*, Senat, 2011-12, Nr. 5-1598/1, S. 40 bis 41, Bemerkung 1.2 unter „Allgemeine opmerkingen“).

⁹ Fußnote 3 auf Seite 355 aus dem zitierten Gutachten 44.0208/AV: Siehe die anwendbaren Texte unter der Nr. 24 [...].

¹⁰ Fußnote 4 auf Seite 355 aus dem zitierten Gutachten 44.0208/AV: Die meisten „Überleitungsklauseln“ bestimmen, dass die Beschlüsse mit Einstimmigkeit angenommen werden. Das trifft jedoch nicht für die Beschlüsse zu, auf die sich die Artikel 98, 107, Absatz 2, c), 129, Absatz 3, 281, Absatz 2, und 300, Absatz 5, des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union beziehen.

¹¹ Fußnote 1 auf Seite 356 aus dem zitierten Gutachten 44.028/AV: Kass., 19. März 1981, *Pas.*, 1981, I, Nr. 417; *J.T.*, 1982, 565, und Anm. von J. VERHOEVEN; Kass., 2 Mai 2002, Nr. C.99.0518.N.

¹² Fußnote 2 auf Seite 356 aus dem zitierten Gutachten 44.028/AV: Siehe unter anderem das Gutachten 33.510/3 vom 28. Mai 2002 über den Vorentwurf, der das Gesetz vom 17. Dezember 2002 zur Zustimmung zu dem Übereinkommen über den Zugang zu Informationen, die Öffentlichkeitsbeteiligung an Entscheidungsverfahren und den Zugang zu Gerichten in Umweltangelegenheiten und den Anhängen I und II, unterzeichnet in Aarhus am 25. Juni 1998, geworden ist (*Parl. Dok.*, Senat, 2001-2002, Nr. 2-1235/1, S. 48); Gutachten 35.792/2/V vom 20. August 2003 über den Vorentwurf, der das Dekret vom 27. November 2003 zur Zustimmung zum am 22. Mai 2001 in Stockholm unterzeichneten Übereinkommen über persistente organische Schadstoffe sowie zu seinen Anlagen (*Dok.*, C.R.W., 2003/2004, Nr. 575/1, S. 10) geworden ist; Gutachten 36.170/1 vom 11. Dezember 2003 über den Vorentwurf des Gesetzes zur Zustimmung zu dem Übereinkommen über die Sozialsicherheit zwischen dem Königreich Belgien und der Republik Kroatien, unterzeichnet in Brüssel am 31. Oktober 2001 (*Parl. Dok.*, Senat, 2004-2005, Nr. 957/1).

ist, müssen zwei Bedingungen erfüllt sein: die gesetzgebenden Kammern und, gegebenenfalls, die Parlamente der Gemeinschaften und der Regionen müssen die Grenzen der künftigen Änderungen kennen¹³ und sie müssen ausdrücklich angeben, dass sie diesen Änderungen zustimmen“.

Artikel 13 Absatz 2 g) des Handelsübereinkommens scheint präzise genug zu sein, damit die erste Bedingung erfüllt würde¹⁴. Der Text des Entwurfs ist jedoch so anzupassen, dass eine Bestimmung eingefügt wird, in der der Dekretgeber ausdrücklich den künftigen Änderungen zustimmt, die der Handelsausschuss unter Anwendung von Artikel 13 Absatz 2 g) des Handelsübereinkommens OK annehmen wird.

Diese Bemerkung gilt auch für Änderungen, die die Parteien insbesondere aufgrund der Artikel 89, 209 und 210 des Handelsübereinkommens einseitig in dem Übereinkommen vornehmen dürfen.

3.3.1. Artikel 330 Absatz 3 des Handelsübereinkommens sieht eine vorläufige Anwendung dieses Abkommens vor¹⁵. Unter Berücksichtigung der Bestimmung der Begriffe „Vertragspartei“ und „Vertragsparteien“ in Artikel 6 Absatz 1 des Handelsübereinkommens¹⁶ besteht die Möglichkeit, das Handelsübereinkommen eventuell auch vorläufig in Angelegenheiten anzuwenden, die nicht in die (exklusive) Zuständigkeit der Europäischen Union im Sinne des Vertrags über die Europäische Union und des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union fallen.

¹³ Fußnote 3 auf Seite 356 aus dem zitierten Gutachten 44.028/AV: Siehe insbesondere die in der vorstehenden Note erwähnten Gutachten.

¹⁴ Im Gegensatz zu den Artikeln 10 Absatz 5, 131 Absatz 4, 328 Absatz 4 und 329 Absätze 3 und 4, des Handelsübereinkommens, von denen in der Bemerkung 3.2.1 die Rede ist.

¹⁵ Artikel 330 Absatz 3 des Handelsübereinkommens lautet wie folgt: „Ungeachtet des Absatzes 2 können die Vertragsparteien dieses Übereinkommen ganz oder teilweise vorläufig anwenden. Jede Vertragspartei notifiziert dem Verwahrer und allen anderen Vertragsparteien den Abschluss der für die vorläufige Anwendung dieses Übereinkommens erforderlichen internen Verfahren. Die vorläufige Anwendung dieses Übereinkommens zwischen der EU-Vertragspartei und einem unterzeichnenden Andenstaat beginnt am ersten Tag des Monats, der auf den Tag folgt, an dem die EU-Vertragspartei und der betreffende unterzeichnende Andenstaat die letzte Notifikation beim Verwahrer hinterlegt haben.“

¹⁶ Artikel 6 Absatz 1 des Handelsübereinkommens lautet wie folgt: „Im Sinne dieses Übereinkommens bezeichnet der Ausdruck

– „Vertragspartei“ die Europäische Union oder ihre Mitgliedstaaten oder die Europäische Union und ihre Mitgliedstaaten im Rahmen ihrer sich aus dem Vertrag über die Europäische Union und dem Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union ergebenden Zuständigkeiten (im Folgenden „EU-Vertragspartei“) oder jeden unterzeichnenden Andenstaat;

– „Vertragsparteien“ einerseits die EU-Vertragspartei und andererseits jeden unterzeichnenden Andenstaat.“

3.3.2. Bezüglich der vorläufigen Anwendung von Verträgen bemerkte der Staatsrat, Gesetzgebungsabteilung, unlängst ¹⁷in einem Gutachten:

“Krachtens artikel 167, § 3, van de Grondwet hebben verdragen eerst gevolg nadat zij de instemming van de betrokken Parlementen hebben verkregen.¹⁸

Met een voorlopige toepassing van het zetelakkoord wordt vooruit gelopen op de instemming ermee van het Vlaams Parlement en wordt het Parlement voor de keuze gesteld ofwel de voorlopige toepassing te bekrachtigen, ofwel, in geval van niet-instemming, de Belgische Staat tegenover de medeondertekenaar van de Overeenkomst in een delicate positie te plaatsen. Dat is een beperking op het recht van het Vlaams Parlement om vrij te oordelen of het al dan niet zijn instemming kan verlenen.

Bovendien is het zo dat, ook al zou de instemming van het Vlaams Parlement tot gevolg hebben dat het eerder tot stand gekomene wordt bevestigd, de overeenkomst in het interne recht geen gevolg kan hebben alvorens die instemming is gegeven, hetgeen tot moeilijkheden kan leiden. Dat is enkel niet het geval zo er voor een verdragsconforme toepassing in de praktijk reeds binnen het bestaande juridische kader een voldoende grondslag voorhanden is.

Bij gebreke aan een regeling in het Belgische recht voor de voorlopige toepassing van internationale verdragen, kan het hanteren van het instrument van voorlopige toepassing tot praktische en juridische moeilijkheden aanleiding geven. In elk geval verdient het aanbeveling de parlementaire instemmingsprocedure zo snel als mogelijk op te starten en te voltooien, [...]”.

3.3.3. Aus dem Obenstehenden geht hervor, dass die Europäische Union die in Artikel 330 Absatz 3 des Handelsübereinkommens genannte Notifizierung des Abschlusses „der für die vorläufige Anwendung dieses Übereinkommens erforderlichen internen Verfahren“ nur vornehmen kann, insofern, und nur nachdem, die parlamentarische Zustimmung gemäß Artikel 167 § 3 der Verfassung von allen betreffenden Parlamenten gewährt worden ist. Eine verspätete Zustimmung seitens einer oder mehrerer belgischen parlamentarischen Versammlungen bringt folglich auch eine Beschränkung der Möglichkeiten für die Europäische Union und ihre Mitgliedsstaaten als Gesamtheit mit sich, das betreffende Übereinkommen vorläufig anzuwenden, sodass aufgrund des Grundsatzes der loyalen Zusammenarbeit im Sinne von Artikel 4 Absatz 3 des Vertrags über die Europäische Union¹⁹ nur empfohlen werden kann,

¹⁷ Gutachten Staatsrat 53.064/VR/1/4 vom 6. Mai 2013 über einen Vorentwurf eines Dekrets der Flämischen Gemeinschaft und der Flämischen Region ‘tot instemming met het akkoord tussen het Koninkrijk België en de Europese Unie over de voorrechten en immuniteiten van het Secretariaat van de Parlementaire Assemblée van de Unie voor de Mediterrane Regio, ondertekend in Brussel op 10 juli 2012’, Bemerkung 3.2.

¹⁸ *Fußnote 4* aus dem zitierten Gutachten: Alhoewel artikel 167, § 3, van de Grondwet enkel betrekking heeft op de verdragen waarin aangelegenheden worden geregeld die uitsluitend tot de gemeenschaps- en gewestbevoegdheid behoren, geldt de erin opgenomen regel, gelet op de onderlinge samenhang tussen de paragrafen 2 tot 4 van dat artikel, eveneens ten aanzien van de gemengde verdragen.

¹⁹ Dieser Grundsatz spielt eine besondere Rolle in den externen Beziehungen der Union, insbesondere bei gemischten Verträgen. Siehe diesbezüglich u.a. C. HILLION, “Mixity and Coherence in EU External Relations: The Significance of the ‘Duty of Cooperation’” in C. HILLION und P. KOUTRAKOS (Hrsg), *Mixed Agreements Revisited. The EU and its Member States in the World*, Oxford, Hart Publishing, 2010; G. DE BAERE, *Constitutional Principles of EU External Relations*, Oxford, OUP, 2008.

auch in diesem Fall das parlamentarische Zustimmungsverfahren unverzüglich einzuleiten und abzuschließen²⁰.

DER KANZLER

DER PRÄSIDENT

Annemie GOOSSENS

Marnix VAN DAMME

Das Gutachten wurde unter der Aufsicht von Wanda VOGEL, Erster Auditor, übersetzt.

DER HAUPTKANZLER

DANIÈLE LANGBEEN

²⁰ Die Wendung „das parlamentarische Zustimmungsverfahren (...) abzuschließen“ bedeutet nicht, dass dem Übereinkommen zugestimmt werden muss. Es würde übrigens die Zuständigkeit des Staatsrates, Gesetzgebungsabteilung, überschreiten, wenn er begutachten würde, dass einem bestimmten Vertrag (der nicht ausschließlich Angelegenheiten betrifft, die in die exklusive Zuständigkeit der Union fallen) zugestimmt werden muss. Ein Parlament, das sich einem geplanten internationalen Vertrag widersetzen will, kann natürlich das Zustimmungsverfahren auch durch die Abweisung des Entwurfs eines Dekrets, eines Gesetzes oder einer Ordonnanz, und somit des Vertrags, „abschließen“. In diesem Fall wird die vorläufige Anwendung selbstverständlich auch unmöglich. Über diese Abweisung müssen natürlich die Europäische Union, die anderen Mitgliedstaaten und die anderen Vertragsstaaten unverzüglich informiert werden.